14.11.2026 um 00:05 Uhr
hr2 ZUSPRUCH



Ein Beitrag von
Judith Vonderau,
Katholische Autorin beim Hessischen Rundfunk, Bad Orb

Advent: Die Freude an der Vorfreude

Noch zwei Wochen, dann beginnt der Advent. Ich freue mich schon auf diese besondere Zeit im Jahr. Wenn nach und nach die Kerzen am Adventskranz entzündet werden und der Kerzenschein eine gemütliche Atmosphäre schafft. Wenn es in der Wohnung nach Lebkuchen und Plätzchen duftet, wenn der Adventspunsch nach einem Spaziergang in der Kälte genau das Richtige ist. Wenn der Advent anfängt, dann habe ich das Gefühl, angekommen zu sein: in einer Zeit im Jahr, die ich besonders mag.

Advent bedeutet Ankunft

Dabei ist der Advent das Gegenteil von Angekommensein: Denn Advent bedeutet Ankunft. Es geht um die Ankunft Jesu an Weihnachten, um seine Geburt im Stall. Diese Ankunft steht erst noch bevor und bis dahin sind es noch einige Wochen. Der Advent will die Vorbereitungszeit auf diese Ankunft sein. Weihnachten ist für die Kirche ein großes Fest. Entsprechend lang und intensiv darf die Vorbereitungszeit darauf auch ausfallen.

Warum der Advent auch schon im November beginnt

Wenn ich mich umschaue, dann sehe ich: Anderen geht es mit dem Advent ähnlich wie mir. Auch sie sind startklar. In den Geschäften gibt es schon lange alles für die Weihnachtszeit zu kaufen: Spekulatius, Punsch und Weihnachtsdeko. An den Häusern und Sträuchern hängen Lichterketten und leuchtende Sterne. Der Advent kann kommen!

Vorfreude und Termindruck: zwei Seiten in einer Zeit

© 2026 · Kirche im hr

Ich frage mich, woran es liegt, dass diese Zeit für viele Menschen nicht erst am ersten Advent beginnt, sondern schon so viel früher. Können wir einfach nicht abwarten und wollen unsere Wünsche sofort erfüllt haben? Ich glaube, es geht um mehr. Der Advent mag für viele Menschen eine stressige Zeit sein: Weihnachtsgeschenke müssen besorgt werden, Adventsfeiern sind keine Auszeit, sondern zusätzlicher Termindruck, und irgendwie geht die angeblich so besinnliche Zeit des Jahres dann doch wieder viel zu schnell vorbei.

Die Freude an der Vorfreude

Gleichzeitig nehme ich aber auch eine Sehnsucht wahr: nach genau dieser vermissten Ruhe. Nach Langsamkeit. Einen Gang runterschalten. Sich nicht vom Trubel und Stress mitreißen lassen. Vielleicht hat beides miteinander zu tun. Wenn ich weiß, dass viel auf mich zukommt, wünsche ich mir gleichzeitig die Ruhe, die diese Zeit eigentlich ausmacht.

Ein Angebot, das ich annehmen darf

Und ich spüre eine große Vorfreude. Vielleicht geht es gar nicht darum, nicht warten zu können, sondern um die Freude an der Vorfreude. Dass das Schöne an dieser Zeit möglichst bald beginnt und ich es schon jetzt genießen kann. Vielleicht kann mir ein vorgezogener Adventsbeginn ja dabei helfen: mehr Zeit für das, was ich mir wünsche. Mehr Zeit, das aufzuteilen, was an Mehrarbeit auf mich zukommt. Ich habe es in der Hand, wie ich diese Zeit gestalte. Der Advent ist ein Angebot. Ich darf es annehmen, schon jetzt oder erst in zwei Wochen.

© 2026 · Kirche im hr